

Summary

Talk am Förderturm: Pflegebegleitung ist eine Kooperationsaufgabe

Zusammenfassung für das Netzwerk

Koordination und Kommunikation

Roland Weigel
Konkret Consult Ruhr GmbH
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0172 – 2 84 48 61
weigel@kcr-net.de

Datum	25. August 2026
Format	Digital / Zoom
Veranstalter	Ruhrgebietskonferenz-Pflege und ZukunftPflege NRW

Mehr als 300 Interessierte hatten sich zum digitalen „Talk am Förderturm“ der Ruhrgebietskonferenz-Pflege und von ZukunftPflege NRW am 25. August angemeldet. Im Mittelpunkt stand die im Pflege neuordnungsgesetz geplante Weiterentwicklung der Pflegeberatung hin zu einer Pflegebegleitung.

Kernaussage: Pflegebegleitung kann nur funktionieren, wenn sie als gemeinsame regionale Aufgabe verstanden wird.

Pflegebegleitung ist mehr als Beratung

Thomas Klie stellte die fachliche Idee hinter der geplanten Pflegebegleitung vor. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass die bestehenden Beratungsstrukturen ihre Wirkung in der Fläche bislang nicht ausreichend entfalten.

Pflegebegleitung soll deshalb mehr leisten als Information und klassische Beratung. Sie soll Menschen bei der Organisation ihrer Versorgung unterstützen, Pflegeprozesse begleiten, Hilfen vermitteln und bei komplexen Situationen auch Fallmanagement ermöglichen. Klie beschrieb die Pflegebegleitung dabei ausdrücklich als Kooperationsaufgabe. Pflegekassen, Kommunen, Pflegestützpunkte, Pflegeberater, Leistungserbringer und weitere Akteure müssten regional zusammenarbeiten.

„Ohne sie wird es nicht gehen.“

Summary

Vorhandene Strukturen nicht verlieren

Christian Westermann machte für die Ruhrgebietskonferenz-Pflege deutlich, dass in den Pflegediensten bereits heute umfangreiche Beratungs-, Begleitungs- und Vertrauensstrukturen vorhanden sind. Die Sorge der Leistungserbringer richtet sich deshalb nicht gegen die Weiterentwicklung der Pflegeberatung. Im Gegenteil: Auch RKP und ZukunftPflege NRW sehen erheblichen Reformbedarf.

Entscheidend sei aber, vorhandene Kompetenz und vorhandenes Personal nicht durch den Aufbau neuer Parallelstrukturen zu verlieren.

Westermann verwies zugleich auf die Personalfrage. Nach Berechnungen der RKP könnte eine flächendeckende Umsetzung der vorgesehenen Aufgaben einen erheblichen Personalbedarf auslösen. Dieses Personal stehe nicht zusätzlich zur Verfügung, sondern arbeite vielfach bereits in Pflege- und Beratungsstrukturen.

Leistungserbringer frühzeitig und verbindlich in die Ausgestaltung einbeziehen.

Koordination und Kommunikation

Roland Weigel
Konkret Consult Ruhr GmbH
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0172 – 2 84 48 61
weigel@kcr-net.de

Nicht eine neue Säule bauen, sondern vorhandene Kompetenzen verbinden

Ein wesentlicher gemeinsamer Nenner des Talks war die Erkenntnis, dass Pflegebegleitung nicht als neue isolierte agierende Institution organisiert werden sollte.

Klie skizzierte unterschiedliche regionale Modelle – von Kooperations- bis zu Poollösungen. Entscheidend sei weniger, welcher Akteur formal die Federführung übernimmt, sondern dass sich vorhandene Strukturen auf gemeinsame Prozesse, Qualitätsstandards und Ziele verständigen.

Für RKP und ZukunftPflege NRW bestätigt dies den Ansatz von „Care vor Ort“: Pflegebegleitung sollte regional, vernetzt und unter Nutzung bereits vorhandener Kompetenzen aufgebaut werden.

Angehörige brauchen echte Begleitung

Notburga Ott brachte die Perspektive pflegender Angehöriger ein. Aus ihrer Sicht reicht es nicht, Pflegebegleitung lediglich als erweiterte Beratung zu verstehen. Familien benötigen Unterstützung bei der Koordination des gesamten Pflegearrangements.

- professionelle Pflege
- kommunale Unterstützungsangebote

Summary

- Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt
- soziale Beratung und Entlastungsangebote
- weitere Hilfen im Sozialraum

Ott machte zugleich auf offene Fragen des Gesetzentwurfs aufmerksam. Noch sei nicht ausreichend klar, wann Pflegebedürftige und ihre Angehörigen Anspruch auf weitergehende Begleitung haben, wie ein „komplexer Unterstützungsbedarf“ definiert wird und welche Entscheidungskompetenzen der Pflegebegleitung künftig zukommen sollen.

Koordination und Kommunikation

Roland Weigel
Konkret Consult Ruhr GmbH
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0172 – 2 84 48 61
weigel@kcr-net.de

Die Finanzierung bleibt offen

Intensiv diskutiert wurde auch die im Gesetzentwurf vorgesehene Finanzierung.

Klie warnte davor, die vorgesehenen Mittel lediglich in klassische Stundenvergütungen umzurechnen. Pflegebegleitung müsse als regionale Infrastruktur verstanden und finanziert werden und nicht als weitere abrechenbare Einzelleistung.

Gleichzeitig machte er deutlich, dass sich der Finanzbedarf einer neuen fachlichen Aufgabe nicht einfach aus den bisherigen Ausgaben für Pflegeberatung ableiten lässt.

Gerade wenn bestehende Beratungsangebote bislang nicht überall ausreichend umgesetzt wurden, kann das bisherige Ausgabenniveau keine verlässliche Grundlage für eine zukünftige flächendeckende Struktur sein.

- Welcher Personalbedarf entsteht tatsächlich?
- Welche Infrastruktur wird regional benötigt?
- Wie werden Leistungserbringer für ihre Beteiligung angemessen refinanziert?
- Reichen die vorgesehenen Mittel aus?
- Wie kann eine schrittweise Einführung mit Monitoring und Nachsteuerung gestaltet werden?

Pflegebegleitung muss Versorgung organisieren

Ein besonders wichtiger Punkt der Diskussion war die Frage, was nach einer Beratung oder Begleitung passiert, wenn die notwendige Versorgung gar nicht verfügbar ist.

Klie verwies darauf, dass heute vielfach nicht systematisch bekannt sei, wo regionale Bedarfe nicht gedeckt werden können.

Damit entsteht eine zweite wichtige Aufgabe der Pflegebegleitung: Sie muss nicht nur Menschen im Einzelfall unterstützen, sondern

Summary

zugleich Informationen darüber liefern, wo das Versorgungssystem nicht funktioniert.

Hier knüpft der Vorschlag der Ruhrgebietskonferenz-Pflege für einen „Versorgungsradar Pflege“ an. Wenn Pflegebegleiter immer wieder feststellen, dass beispielsweise kein Pflegedienst, keine Kurzzeitpflege oder kein anderes notwendiges Angebot verfügbar ist, sollten diese Informationen systematisch zusammengeführt und für kommunale Pflegeplanung und den Sicherstellungsauftrag der Pflegekassen genutzt werden.

Koordination und Kommunikation

Roland Weigel
Konkret Consult Ruhr GmbH
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0172 – 2 84 48 61
weigel@kcr-net.de

Aus einzelnen Versorgungsproblemen muss gemeinsames Versorgungswissen werden.

Ohne Digitalisierung geht es nicht

Breite Übereinstimmung gab es auch bei der Bedeutung digitaler Strukturen.

Klie machte deutlich, dass eine vernetzte Pflegebegleitung ohne Digitalisierung nicht funktionieren wird. Perspektivisch müsse ein digitales Ökosystem entstehen, das unterschiedliche Akteure miteinander verbindet und auch KI-gestützte Anwendungen ermöglicht. Christian Westermann stellte hierzu den Ansatz von RKP und ZukunftPflege NRW vor: Pflegebegleitung sollte auf digitale regionale Netzwerke zugreifen können, um verfügbare Angebote schnell zu finden und Vermittlungsprozesse direkt anzustoßen.

Pflegebegleitung darf nicht zu einem neuen Telefon-, Excel- und Papiermodell werden.

Pflegebegleitung und kommunale Verantwortung gehören zusammen

Die Diskussion zeigte zudem, dass die Pflegebegleitung eng mit kommunaler Pflegeplanung und Daseinsvorsorge verbunden ist. Auch die aktuelle kommunale Debatte um steigende Sozialausgaben unterstreicht dies. Essens Sozialdezernent Peter Renzel hatte zuletzt Prävention und Pflegebegleitung als wichtige Hebel bezeichnet.

Summary

Wie kann Pflegebegleitung dazu beitragen, Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder hinauszuzögern und gleichzeitig Versorgung vor Ort besser zu organisieren?

Koordination und Kommunikation

Roland Weigel
Konkret Consult Ruhr GmbH
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0172 – 2 84 48 61
weigel@kcr-net.de

Was aus dem Talk folgt

1. Pflegebegleitung ist eine Kooperationsaufgabe.
2. Bestehende Kompetenzen und Vertrauensstrukturen müssen genutzt werden.
3. Leistungserbringer sind einzubeziehen.
4. Finanzierung und Personalbedarf müssen realistisch ermittelt werden.
5. Pflegebegleitung muss digital vernetzt werden und Erkenntnisse für die regionale Versorgungsplanung liefern.

Deshalb schlagen Ruhrgebietskonferenz-Pflege und ZukunftPflege NRW einen NRW-Umsetzungsdialog Pflegebegleitung vor. Land, Kommunen, Pflegekassen, Pflegeanbieter, Beratungsstrukturen, Pflegefachlichkeit und Angehörigenvertretungen sollten frühzeitig gemeinsam beraten, wie aus der gesetzlichen Idee eine tragfähige Struktur für Nordrhein-Westfalen werden kann.

Wenn Pflegebegleitung eine Kooperationsaufgabe ist, muss die Kooperation beginnen, bevor die neuen Strukturen festgezurr sind.

Hinweis: Diese Zusammenfassung gibt die wesentlichen Aussagen und Diskussionslinien des Talks strukturiert wieder; sie ist kein Wortprotokoll.